

## Vier Pfoten auf neuen Wegen: Korridore in Holzminden und Hildesheim

Bei ihren Wanderungen kann die Wildkatze in Zukunft viele neue Wege gehen. So entstand 2013 bei Alfeld-Gröden an der Landkreisgrenze zwischen Hildesheim und Holzminden ein Korridor auf 1,6 Hektar, der die Waldgebiete Reuberg und Hils miteinander vernetzen wird. In einer tollen Mitmachaktion pflanzten über 120 freiwillige Helfer mit großem Engagement mehr als 2000 standorttypische Bäume und Büsche. Wesentliche Unterstützung leistete das Niedersächsische Forstamt Grünenplan.



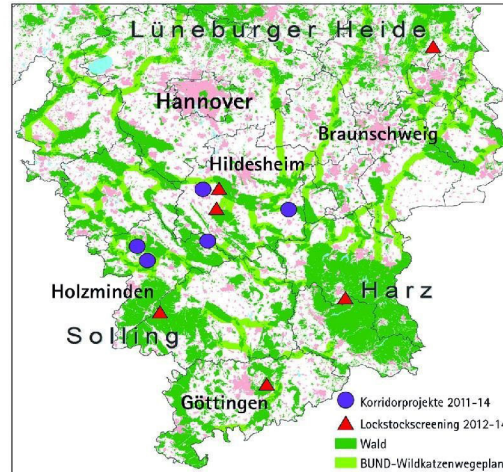
Das Wildkatzenretter-Team hat sich richtig reingekniet.

Weitere Korridore entstanden im Landkreis Hildesheim am Bethelner Bach und an den alten Tongruben bei Schlawecke. Ein besonderer Dank für die Unterstützung gebührt hier der Hildesheimer Paul-Feindt-Stiftung.

Bei Betheln wurde der vorhandene Uferbewuchs durch Anpflanzungen von Stieleiche, Feldahorn, Holzapfel und anderen heimischen Arten verdichtet. Künftig wird er auf fast 900 m Länge durchgehend Deckung für wandernde Tierarten bieten; etwa für die Wildkatze, die sowohl in der Leineau als auch im Hildesheimer Wald nachgewiesen ist.

Der Korridor bei Schlawecke verbessert die Vernetzung des Hainbergs mit den Saubergen bei Bad Salzdetfurth. Dadurch entsteht eine für viele Tiere wichtige Wanderroute vom Harz in den Nordwesten, über Hildesheimer Wald und Deister bis in die Lüneburger Heide.

Für die nächste Zeit stehen weitere Korridorplantagen an. Der 2011 bei Golmbach im Landkreis Holzminden angelegte Korridor wird erweitert. In der Rühler Schweiz wurde im Rahmen einer Flurbereinigung ein 700 m langes Areal hinzugewonnen, das über stark ausgeräumte Agrarflächen vom Vogler hinab zur Weser führt. Auch dort entsteht nun ein Korridor.



Korridorprojekte und Lockstockscreening in Südniedersachsen auf Grundlage des BUND-Wildkatzenwegeplans

Die Karte veranschaulicht die Zerschneidung der Wälder, die den Wildkatzen und vielen anderen Tier- und Pflanzenarten Lebensraum bieten. Der Wildkatzenwegeplan versucht die Trennung an besonders wichtigen Stellen zu durchbrechen, Lücken zu schließen und durch kleine Wälder, die als Trittsteine dienen, die Wanderungen zwischen den isolierten Lebensräumen zu erleichtern.

Das übergeordnete Fernziel des Wildkatzenwegeplans für Niedersachsen ist die Vernetzung der drei großen Lebensräume Solling, Harz und Lüneburger Heide. Zwischen Harz und Solling findet ein geringer Austausch statt, wie genetische Untersuchungen mit der Lockstockmethode gezeigt haben. Allerdings fehlt bislang der Anschluss an die weiter nördlich gelegenen Areale der Lüneburger Heide. Hier konnte sich seit dem Aussterben der Wildkatze Ende des 19. Jahrhunderts keine neue Wildkatzenpopulation etablieren.

## Kontakt

**BUND Kreisgruppe Hildesheim**  
Scheelenstraße 22, 31134 Hildesheim  
wildkatze.niedersachsen@bund.net

**BUND Landesverband Niedersachsen**  
Goebenstraße 3a, 30161 Hannover  
Tel. 0511/965690  
bund.nds@bund.net  
[www.bund-niedersachsen.de/wildkatze](http://www.bund-niedersachsen.de/wildkatze)

**BUND Bundesverband**  
Christiane Bohn  
Am Köllnischen Park 1, 10179 Berlin  
Tel. 030-27586496  
christiane.bohn@bund.net  
[www.bund.net/wildkatzensprung](http://www.bund.net/wildkatzensprung)

Der BUND Hildesheim setzt sich für die Wildkatze und den Waldbiotopverbund ein. Sie können uns durch eine Spende (IBAN: DE8625950130005072189, BIC: NOLADE21HIK, Sparkasse Hildesheim, Stichwort: „Wildkatze“) oder durch ihre Mitgliedschaft beim BUND unterstützen.

Wenn Sie eine verendete Wildkatze gefunden haben, melden Sie dies bitte bei Bärbel Pott-Dörfer (fjaellraev@t-online.de, 05532-4538). Haben Sie eine Wildkatze in den Randbereichen des bekannten Vorkommensgebietes oder mit Jungtieren beobachtet oder fotografiert, so melden Sie dies bitte beim Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN), Dr. Andreas Jacob (andreas.jacob@nlwkn-h-niedersachsen.de, 0511-3034 3202). Bitte beachten Sie, dass verendete Tiere nur mit vorheriger Genehmigung des Jagdpächters sichergestellt werden dürfen!

**Impressum** Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V., Friends of the Earth Germany, Am Köllnischen Park 1, 10179 Berlin V.J.S.d.P.: Charlotte Dietrich Text: Charlotte Dietrich, Dennis Schmidt Gestaltung: Charlotte Dietrich, Dennis Schmidt Fotos: Thomas Stephan, Jörg Farys, Philipp Reutter, MYOTIS-Büro für Landschaftsökologie – Burkhard Lehmann, BUND Druck: Köhler, Harsum Auflage: 2 Ausgabe: 2014

Gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit



## WILDKATZENSPRUNG IN NIEDERSACHSEN

Biologische Vielfalt durch  
Waldverbund

leben.natur.vielfalt  
das Bundesprogramm



Bundesministerium  
für Umwelt, Naturschutz,  
Bau und Reaktorsicherheit



Niedersächsisches Ministerium  
für Ernährung, Landwirtschaft  
und Verbraucherschutz



Niedersächsische  
Landesforsten



## Die Wildkatze: Botschafterin der Wildnis



Die sympathische Wildkatze wirbt für die Waldbiotopvernetzung.

Ein Blick von oben auf unsere Landschaft macht es deutlich: Die Wälder Deutschlands sind von Verkehrswegen, Siedlungs- und Gewerbegebieten und ausgeräumten Agrarlandschaften zerschnitten. In den isolierten Gebieten verändern sich die Lebensumstände drastisch, sodass in einigen Fällen ganze Arten verschwinden.

Seit 2004 engagiert sich der BUND mit dem Projekt „Rettungsnetz Wildkatze“ für die Wiedervernetzung der Wälder Deutschlands. Im Wald lebende Tierarten wie Wildkatze, Haselmaus oder Laubfrosch sollen wieder gefahrlos wandern, neue Lebensräume besiedeln und in genetischen Austausch mit anderen Teilpopulationen treten können. Das „Rettungsnetz“ wird seit 2012 durch das Projekt „Wildkatzensprung – Wiedervernetzung der Wälder Deutschlands“ ergänzt. Dieses größte Einzelprojekt in der Geschichte des BUND wird aus dem Bundesprogramm Biologische Vielfalt des Bundesamts für Naturschutz und durch regionale Förderer, wie die Niedersächsische Bingo-Umweltstiftung, finanziert. Bis 2014 sollen bundesweit grüne Korridorverbindungen entstehen. Parallel wird bis 2017 eine Gendatenbank für die Wildkatze aufgebaut.

In Niedersachsen wurde Hildesheim als Modellregion ausgewählt. Die Böden sind hier besonders wertvoll und knapp: Das Projekt zeigt, dass die Waldbiotopvernetzung auch in stark landwirtschaftlich geprägten Landschaften möglich, sinnvoll und flächensparend realisierbar ist.

## „Wildkatzensprung“



Naturbelassene Laub- und Mischwälder dienen vielen Tieren als Lebensraum.

Wildkatzen brauchen viel Platz und sind charakteristisch für die naturbelassenen Laub- und Mischwälder Mitteleuropas. Diese Wälder mit ihrer jeweils typischen Zusammensetzung von Tier-, Pflanzen- und Pilzarten sind einmalig auf der Welt. So dient die sympathische Wildkatze als Galionsfigur des „Rettungsnetzes“. Denn eines ist sicher: Dort, wo die Wildkatze sich wohlfühlt, herrschen auch für viele andere Waldbewohner beste Bedingungen.

## Der Wildkatzenwegeplan

Als Planungsgrundlage für die Waldvernetzung dient der sogenannte Wildkatzenwegeplan (WKWP). Der WKWP ist ein strategisches Instrument des Naturschutzes. Er zeigt die günstigsten Verbindungen zwischen Wildkatzenlebensräumen auf. Verantwortlichen bei Bund, Ländern und Kommunen soll er bei Eingriffen in Natur und Landschaft als Planungshilfe dienen. Außerdem liefert er Vorschläge für Ausgleichsmaßnahmen und ermöglicht die sinnvolle Abstimmung lokaler Naturschutzprojekte.

Schon seit 2002 ist der Biotopverbund im Bundesnaturschutzgesetz verankert. Auf mindestens zehn Prozent der Landesfläche soll ein Biotopverbundsystem entwickelt werden, das auch den Zusammenhang der Natura-2000-Schutzgebiete verbessern soll.

## Der „ideale“ Korridor...

Bis zu 50 Meter breit ist der „Idealkorridor“, der stufig aus Saumstreifen, Büschen und Bäumen aufgebaut ist. Hier kann sich das typische Waldklima entwickeln, in dem sich auch kleine Waldbewohner wohlfühlen. Doch auch die Hegebüschle der Niedersächsischen Jägerschaft, Hecken, Feld- und Ufergehölze bieten unseren wildlebenden Tierarten Deckung und Lebensraum. Durch Grünlandbewirtschaftung oder Streuobstwiesen kann ebenfalls eine Biotopvernetzung erreicht werden.



Typisches Erkennungsmerkmal der Wildkatze ist der buschige, geringelte Schwanz.

Der BUND möchte wertvolle Ackerflächen für die Landwirtschaft erhalten. Bepflanzt werden sollen in erster Linie eingeschränkt nutzbare landwirtschaftliche Flächen: Sie können nass, trocken, steil oder uneben sein. Diese für den Eigentümer eher minderwertigen Flächen sind in der Regel besonders artenreich.



Die Vernetzung von isolierten Waldlebensräumen braucht ihre Zeit.

Zur Umsetzung braucht es: Konstruktiven Dialog mit Behörden, Landeigentümern, Landnutzern, den Erwerb oder die langfristige Pacht von geeigneten Flächen und schließlich die Pflanzung von Gehölzen. Insbesondere wird eine multifunktionale Nutzung der Korridore ins Auge gefasst.

## Eine alte Liebe: Die Katzen und der Baldrian



Mit Hilfe von Baldrian-Lockstöcken und vielen freiwilligen Helfern ist der BUND den Wildkatzen auf der Spur.

Parallel zur Waldvernetzung baut der BUND eine bundesweite Gendatenbank für die Wildkatze auf. Sie soll dazu beitragen, die Vernetzungspläne nachhaltig zu verbessern. Wie groß ist die genetische Vielfalt innerhalb einer Population? Gibt es Hinweise auf eine Vermischung mit Hauskatzen? Wo befinden sich Landschaftsbarrieren, und wo können Korridore am effektivsten den Verbund von Lebensräumen stärken?

Diese und weitere Fragen werden anhand von Lockstockuntersuchungen in zehn Bundesländern beantwortet. Mit Baldrian besprühte Holzpflocke locken Wildkatzen an, insbesondere in der winterlichen Paarungszeit. Während sich die Katzen genüsslich an dem rauen Holz reiben, verlieren sie Haare, die abgesammelt, an das Forschungsinstitut Senckenberg geschickt und dort genetisch analysiert werden.

Als Modellregion dienen in Niedersachsen Solling, Ehraer Holz in der Südhöhe, Hildesheimer Wald, Vorberge und Göttinger Wald. Ehrenamtliche des BUND und der Niedersächsischen Landesforsten, Jäger, Studenten und andere Freiwillige betreuen insgesamt einhundert Lockstöcke, die wöchentlich kontrolliert, abgesammelt und neu präpariert wurden.